

Bonar Law über Kaiser Nikolaus.

L. London, 22. März. In Fortsetzung seiner Erklärungen im Unterhause sagte Bonar Law: Es kommt uns nicht zu, diejenigen zu richten oder zu verurteilen, die an der Regierung des verbündeten Landes Teil hatten, aber es möge mir erlaubt sein, dem Gefühl der Teilnahme für den Zaren Ausdruck zu geben, der drei Jahre unser lothaler Verbündeter gewesen ist und auf den durch seine Geburt eine Last gelegt war, die sich als zu schwer für ihn erwiesen hat. Ich kann nicht außerachtlassen, daß eine der großen Fragen dieses Krieges die war, ob sich freie Einrichtungen gegen den Anfall von militärischem Despotismus würden behaupten können oder nicht. Bonar Law schloß, er gebe sich der freudigen Hoffnung hin, daß in den letzten Stadien des Kampfes alle alliierten Länder unter der Leitung von Regierungen stehen würden, die die Vertretung ihrer Völker darstellen.

Asquith über die Revolution.

Asquith unterstützte den Antrag Bonar Law's, indem er ausführte: Die gewaltigen Ereignisse, die sich gegenwärtig in Rußland vollziehen, sind von der Art, daß sie die besondere unverzügliche Anerkennung des Hauses verdienen und erfordern. Die Autokratie, welche trotz des außerordentlichen Wechsels in ihrer Geschichte und in dem persönlichen Schicksal der Inhaber des Thrones ein integrierender Bestandteil des russischen Lebens geworden war und unerreichbar für einen etwaigen Angriff zu sein schien, ist im Laufe weniger Tage ohne wirksamen Widerstand, ja sogar ohne Verteidigung vollkommen ausge- merzt worden. Die Form der neuen russischen Regierung soll dem freien Urteil eines bestreiten Volkes unterworfen werden. Was immer seine letzte Entscheidung sein mag, hat Rußland schon durch diese Tatsache seinen Platz an der Seite der großen Demokratien der Welt eingenommen.

Asquith fuhr fort: Wir hier an der Geburtsstätte parlamentarischer Einrichtungen und der Volkswahlen empfinden es nicht nur als Vorrecht, sondern haben sogar besonderen Anspruch darauf, zu den ersten zu gehören, die sich über die Emanzipation Rußlands freuen und es in der Gemeinschaft der freien Völker willkommen heißen. Keinen Satz lehrt die Geschichte klarer als den, daß die Freiheit von ihren Kindern verteidigt wird. Macht und Verantwortlichkeit gehen Hand in Hand. Je größer die Grundlage der Macht ist, desto mehr wird der Sinn für Verantwortung verbreitet. Wir können mit Zuversicht voraus- sagen, daß sich dies in Rußland ebenso bewahrheiten wird, wie es sich überall in der Welt bewahrheiten hat. In der Zwischenzeit, bis der Augenblick kommt, da das große russische Volk eine ausgeprägte Verfassung haben wird, werden wir mit Sorge und Teilnahme die Bemühungen und Anstrengungen seiner provisorischen Regierung verfolgen. Eine so tiefgehende, in ihren Wirkungen auf die soziale und politische Zusammensetzung des weiten, verschieden gestalteten Gemeinwezens so weitreichende Revolution durchzuführen mit Vorsicht und Zurückhaltung, mit einer so geringen Verschiebung im ganzen Bau, so geringem Ungemach für die unschuldigen Opfer des Wechsels, als vereinbar ist mit der gründlichen, vollkommenen Ausführung der leitenden Absicht, war eine Aufgabe, die unter allen Umständen die weiseste Staatskunst in Anspruch genommen hat und dabei zu einer Zeit verrichtet werden mußte, da Rußland unter dem Druck und Zwang des größten Krieges der Geschichte stand.

Wir hegen die Zuversicht, daß die ausgezeichneten Männer, welche die neue Regierung bilden, jene Geduld und Vorsicht besitzen werden, welche eine derartige Lage erheischt, daß aber vor allem weder sie noch das russische Volk auch nur ein Jota von ihrem Entschlusse abweichen werden und von der Zusammenfassung aller ihrer Hilfsmittel, um den Krieg zu einem solchen Ende zu bringen, wie es allen Opfern sämtlicher Verbündeten entspricht. Mit Vergnügen haben wir heute die Erklärung der neuen russischen Regierung gelesen, daß sie unerschütter-

lich an der Allianz festhalten werde, welche sie mit den anderen Mächten verbindet und daß sie entschlossen ist, alle Vereinbarungen auszuführen, die mit den Verbündeten getroffen worden sind. Die Sache der Alliierten, wie zahlreich und verschieden auch die Kriegsschauplätze sein mögen, ist eine einzige und unteilbare. Rußland hat seine Rolle nicht nur lothaler, sondern auch in großem Maßstabe durchgeführt, und wir sind sicher, daß sein Volk jetzt, wo es seine eigene Freiheit herannahen sieht, auf diesem Wege fortfahren wird, mit womöglich gesteigerter Inbrunst, Entschluß und Willenskraft. Jeder Streich, der von den Alliierten in diesem Kriege wirksam geführt wurde, zielte gegen den Plan unserer Feinde ab, ihre Autorität über die Welt durchzusetzen, und wurde gleichzeitig geführt für die Freiheit der großen und der kleinen Völker.